

Bienen und Schmetterlinge verhungern

## Vergeblich auf Nahrungssuche

In der Landwirtschaft, die einer beschleunigten Intensivierung unterliegt, fehlt es Insekten zunehmend an Blütennektar, darauf wies Demeter Deutschland in einer Presseerklärung am 4. August hin. Im «Goetheanum»-Gespräch dazu Demeter-Imker Günther Friedmann.

**W**elche Ursachen hat das Bienensterben? Günther Friedmann: Der Anbau nachwachsender Rohstoffe trägt erheblich dazu bei. Mit der Gewinnung von Biogas haben Mais- und Rapsanbau stark zugenommen. Für die Bienen bedeutet dies, dass sie nach der Rapsblüte Mitte bis Ende Mai nicht mehr ausreichend Nahrung auf den Feldern finden.

*Eine Entwicklung, die sich weiter fortsetzt?*

Ja. Das erste dramatische Bienensterben war 2002/2003. Aufgrund des Bedarfs für Biogasanlagen wird sich die Entwicklung in den nächsten 10 bis 15 Jahren halten.

### Weniger Nektar für die Insekten

*Ist die Lage dieses Jahr besonders ernst?*

Die vermehrte Silagefütterung ist ein weiterer Grund, der die Situation verschlimmert. Bei günstigen Wetterbedingungen wird oftmals schon vor der Blüte gemäht und dann sieht es düster aus für die Insekten.

*Welche Insekten betrifft der Nahrungsmangel?*

Die Honigbienen bilden nur die Spitze des Eisbergs. Auch Waldbienen und Schmetterlinge betrifft es, doch als Imker können wir sie nicht mit Zuckerwasser zufüttern.

*Worin sehen Sie einen sinnvollen Lösungsweg?*

Ich sehe ihn nur in einem breiten Umdenken in der gesamten Landwirtschaft – auch im Ökoanbau. Die Felder und Wiesen im Demeteranbau unterscheiden sich oftmals nur graduell vom konventionellen Anbau, da auch hier immer mehr industrialisiert wird, immer weniger blüht ...

### Blühendes auf den Feldern zulassen

Weder kleine subventionierte Blühstreifen noch ein paar Stilllegungsflächen vermögen das Problem zu beseitigen. Generell muss auf den Feldern wieder mehr Blühendes wie Ackerbegleitkräuter und Kornblumen zugelassen und die Wiesen extensiviert werden.

*Und damit wäre die Nahrungsfrage gelöst?*

Nicht unbedingt. In diesem Jahr beobachtete ich, dass auch blühende Wiesen weniger befliegen wurden. Es scheint, als gäben die Pflanzen weniger Nektar ab. Dies könnte kosmische Ursachen haben, sich aber auch in Überdüngung oder der Einkreuzung von Hybridsaatgut begründen. Es wäre interessant, dies noch genauer zu erforschen. | Die Fragen stellte J.G.

Gaza: Krisenintervention abgeschlossen

## Heimgekehrt

Das waldorfpädagogische Krisenteam der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners half erneut Kindern im Gaza-Streifen («Goetheanum» Nr. 5, 7, 10/2009), ihre Kriegstraumata zu überwinden.

**V**om 14. bis 27. Juli nahmen zehn Psychologen, Therapeuten und Pädagogen der Freunde der Erziehungskunst die Arbeit im Gaza-Streifen wieder auf. Nachdem sie das Land am 5. Februar vorzeitig verlassen mussten, kehrten sie nun mit Hilfe des deutschen Auswärtigen Amtes zurück, um ihre Arbeit abzuschließen.

Wie der Sonderpädagoge Bernd Ruf in seinem Bericht schildert ([www.freunde-waldorf.de](http://www.freunde-waldorf.de)), konnte das Team vor allem mit den Kindern im Waisenhaus von Gaza-Stadt praktisch und künstlerisch (Malen, Formenzeichnen, Eurythmie, Gestalten) weiterarbeiten, verzweifelten Eltern in gut besuchten Sprechstunden Rat geben und für etwa 100 Pädagogen einen viertägigen Fortbildungskurs geben.

Mehr als die Hälfte der über 500 Kinder, mit denen das Team der Freunde im Verlauf der Einsätze gearbeitet hat, zeige Symptome der posttraumatischen Belastungsstörung, so Ruf. Viele Kinder seien auch auf eine Behandlung im Ausland angewiesen. | J.G.

Wandtafelzeichnungen

## «Denk-Bilder»

Die Wandtafelzeichnungen Rudolf Steiners – bislang auf Postkarten und als Plakatdruck bereits erhältlich – können nun auch großformatig auf Leinwand erworben werden.

**D**ie Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung hat sich entschlossen, ausgewählte Wandtafelzeichnungen zu reproduzieren, gab sie im Internetportal Anthromedia.net bekannt. Die Farbigkeit der Zeichnungen, die auf Künstlerleinwand aufgespannt werden, soll so besonders gut zum Ausdruck kommen. Die Werke aus den Jahren 1919 bis 1924 können auf einer eigenen Website angesehen und für 1500 Euro pro Zeichnung bestellt werden. | J.G.

**Kontakt:** Rudolf-Steiner-Archiv, Rütliweg 15, CH-4143 Dornach, Tel. +41/(0)61 706 82 10 oder [www.wandtafelzeichnungen.com](http://www.wandtafelzeichnungen.com)

Waldemar Kumm †

## Unermüdlich tätig

Am 24. Juni 1926, zu Johanni, wurde Waldemar Kumm geboren. Er starb am 10. August. In gewissenhafter Sammeltätigkeit wirkte er auch für das Archiv am Goetheanum.

**E**in außerordentlicher Mitarbeiter am Goetheanum ist am 10. August über die Schwelle gegangen.

Mit 23 Jahren, es war im Jahr 1949, kam Waldemar Kumm zum Goetheanum und während der folgenden 50 Jahre seines Lebens hat er es nicht verlassen. Seine intensive Kenntnis der Verhältnisse und seine Hilfsbereitschaft, aber auch seine Wachsamkeit für das Ergehen und die Verfassung des Baus sind Aspekte seines unablässigen Tätigseins, die für viele Menschen im und um das Goetheanum und für die Besucher von wesentlicher Bedeutung waren. | Uwe Werner, Leiter der Dokumentation am Goetheanum

In eigener Sache I

## Korrigenda

**I**m Artikel «Die Erde reinigen» von Astrid Schröter im «Goetheanum» Nr. 31–32/2009 hieß es, Zhao Xingyuan kam zum Präparatekurs auf den Dottenfelderhof. Richtig ist, dass er ihn auf dem Hofgut Rengoldshausen bei Überlingen besuchte. Im «Goetheanum» Nr. 29–30/2009 ist in «Ich fahre, also bin ich» von Wolfgang Held ein Namensfehler: Der Erdölgeologe heißt nicht Colin Camphill sondern Campbell. | Red.

In eigener Sache II

## Doppelnummer

**D**iese Ausgabe ist die letzte Sommerdoppelnummer. Das nächste «Goetheanum» erscheint am 28. August. | Red.